Bicicletta DA CORSA

www.biciclettadacorsa.de

Numero venti | Giugno 2018

GIRONA
SEA TO SUMMIT

EMOZIONE
DAN ZOUBEK

DEUTSCHLAND *Rush*

TONY MARTIN
HELDEN DES RADSPORTS

TIROL WEST
ROADBIKE HOLIDAYS

TRAUMRÄDER
by THAI DO

NO. 20 GROSS EMOTIONAL STYLISCH KOSTENLOS

HELDEN DES RADSPORTS

Fotos: K. Schafbauer & Privat Archiv

Die jüngere deutsche Radsportgeschichte ist eng mit einem Namen verknüpft: Tony Martin! Der in Cottbus geborene Deutsche darf sich siebenfacher Weltmeister und Olympia-Zweiter nennen, sowie unzählige Etappensiege bei verschiedenen Rundfahrten auf die Fahnen schreiben: Von der Tour de Romandie über Paris – Nizza bis hin zu Vuelta, Tour de France und 2018 endlich auch Giro d'Italia, überall hat sich der 33jährige in die Siegerlisten eingetragen. Dabei kam Tony Martin erst mit 14 Jahren zum Radsport – reichlich spät für einen dermaßen erfolgreichen Radsportler. „Radsport hatte in der DDR eine große Tradition. Meine Familie ist schon vor dem Mauerfall in den Westen geflüchtet und irgendwie war Radfahren in der Familie immer ein Thema. Anfangs habe ich erst Fußball gespielt, aber das Radfahren hat mir mehr Spaß gemacht und deswegen bin ich mit 14 auch in einen Radverein eingetreten."

TONY MARTIN

„Ich lebe wie in einem wahr gewordenen Traum“

Danach ging es allerdings Schlag auf Schlag: „Angefangen hat alles beim RSV Sossenheim. In den zwei Jahren beim RSV Seeheim konnte ich schon mehrere Titel bei hessischen Meisterschaften und den ersten großen Sieg bei der TMP Tour im Trikot der Nationalmannschaft feiern. Wegen der stärker werdenden sportlichen Belastung bin ich dann 2001 nach Erfurt auf das Sportgymnasium und zum RSC Turbine Erfurt gewechselt. Auf das Bundesliga Team Thüringen bei den Junioren folgte der Wechsel ins TEAG Team Köstritzer, aus dem das Thüringer Energie Team hervorging“, erinnert sich Tony Martin. 2003 sicherte er sich den Deutschen Juniorenmeistertitel im Zeitfahren. Schon im darauffolgenden Jahr wurde er Deutscher Meister auf der Bahn in der Mannschaftsverfolgung.

Auf seine U23-Zeit blickt er gerne zurück: „Als noch relativ junger Sportler entscheidet sich, ob man im Profibereich Fuß fassen kann. Ich habe die Möglichkeit genutzt, in der Sportfördergruppe der Polizei eine Ausbildung zum Polizeimeister zu machen.“ Zur Absicherung, falls es doch nicht klappen sollte mit dem Traum vom Profisport. Wie man heute weiß, hat es für Tony Martin bisher ganz gut funktioniert. Gegen Ende seines zweiten U23-Jahres durfte er als Stagiaire für das Team Gerolsteiner bei der Regio Tour starten und konnte auf Anhieb das Bergzeitfahren gewinnen. Damit war der Wechsel ins Profilager zum Team Highroad 2008 geebnet. Seine bis jetzt erfolgreichsten Jahre verbrachte Martin beim Rennstall Etixx – Quick Step, bis er 2017 zu Katusha Alpecin wechselte. „Es war Zeit, mich sportlich zu verändern. Nichtsdestotrotz fühlte ich mich bei Quick Step sehr wohl“, erklärt er dazu.

2016 lief es allerdings nicht mehr so rund für den Zeitfahrspezialisten: Die Tour musste er auf der letzten Etappe wegen Knieschmerzen abbrechen, bei den Olympischen Spielen belegte er nur Rang 12 im Zeitfahren. Die WM-Titel im Einzel- und Mannschaftszeitfahren waren da nur ein besseres Trostpflaster. 2017 dann der Tiefpunkt: Alles war ausgelegt auf die Auftaktetappe der Tour de France: „Der Kurs in Düsseldorf war maßgeschneidert für mich, ich kenne doch jedes Eck hier. Vor meinem inneren Auge sah ich mich schon im gelben Trikot in meinem Heimatland. Der Regen ließ dann unbarmherzig diesen Traum zerplatzen, ich war enttäuscht, dass ich die in mich gesetzten Erwartungen nicht erfüllen konnte“, antwortet er, auf diese beiden schweren Saisonen angesprochen. „Im Nachhinein gesehen war es, glaube ich, eine normale Entwicklung, die ich erst nicht wahrhaben wollte bzw. mich stark zum Grübeln gebracht hat. Man kann nicht immer gewinnen. Nur musste ich das lernen und es hat eine Weile gedauert. Ich habe große Erfolge immer als Selbstverständlichkeit angesehen. Der Schritt, sich richtig zu hinterfragen „machst Du alles richtig im Training“ „kannst Du was ändern“ ist unheimlich schwer, denn man war ja viele Jahre zuvor damit sehr erfolgreich.“

Mit dem Wechsel zu Katusha Alpecin sollte sich einiges ändern: „Neue Reizpunkte setzen, andere Personen um mich herumhaben. Und sie haben mir das Vertrauen geschenkt, bei den Frühjahrsklassikern eine Kapitänsrolle auszuüben. Das wäre bei Quick-Step Floors nicht möglich gewesen. Zusätzlich arbeite ich seit einigen Monaten mit einem Mentaltrainer zusammen. Wäre früher undenkbar für mich gewesen. Die großen Erfolge sind im neuen Team noch nicht wirklich da. Ich bin aber wieder deutlich entspannter im Rennen und im Giro konnte ich an meine alten Leistungen fast wieder anknüpfen.“ Jetzt freut sich Toni erst mal auf die Tour de France „Eine Etappe will ich schon gewinnen. Heuer gibt es wieder eine interessante Kopfsteinpflaster-Etappe,“ schmunzelt er.

Zu dem Projekt Katusha gehört nicht nur das WorldTour Team, sondern mit Katusha Sports auch eine eigene Radsport-Bekleidungsmarke. Die Produktentwickler binden die Profis eng in ihre Arbeit ein. „Als ich zum Team gekommen bin, haben wir uns gleich im ersten Trainingslager zusammengesetzt, und ich habe meine Erfahrungen und Gedanken mit ihnen geteilt. Darauf wurden Muster der Zeitfahranzüge erstellt, die wir dann anschließend im Training oder auf der Bahn getestet haben. Weitere Anpassungen wurden bis zur finalen Herstellung getroffen. Man kann gut an den Ergebnissen erkennen, dass wir generell im Team im Vergleich zum Vorjahr im Zeitfahren schneller geworden sind. Und meiner Meinung nach liegt das auch am Anzug. Schön ist aber auch, dass Hobbyfahrer darauf zurückgreifen können, denn manche Aero Teile sind auch in der herkömmlichen Katusha Sports Kollektion erhältlich.“ Speziell die Bekleidung spielt für Toni Martin eine große Rolle im Zeitfahren. „Bei den Bikes ist schon so ziemlich alles ausgereizt in der Entwicklung. Daher hat sich in den letzten zwei Jahren viel getan bei der Kleidung in Sachen Aerodynamik. Der Anzug, die Überschuhe und der Helm. Tests haben ergeben: zwischen 10 und 20 Watt sind Ersparnisse dank besonderer Materialien und Schnitte drin.“

Ob er nach der aktiven Karriere in die Produktentwicklung wechselt oder einen „normalen“ Job ausüben will, macht er sich noch keine Gedanken. „Denn aktuell ich habe noch einige Ziele vor Augen.“

STECKBRIEF

Geburtsort Cottbus
Jahrgang 23.04.1985
Größe 186cm
Gewicht 76kg
Disziplin Zeitfahrer, Allrounder, Rundfahrer
Ausbildung Polizeimeister
Familie Freundin Melanie,
Sohn Xaver 8 Monate alt
Papa Ernst Denifl,
früher erfolgreicher Mountainbiker,
sein Vorbild in der Jugendzeit und der
Grund wieso Stefan Radsportler wurde.

SPORTLICHER WERDEGANG

Henninger Sossenheim	1999
RSV Seeheim	2000-2001
Thüringer Junioren Bundesligateam	2002-2003
TEAG Team Köstritzer	2004-2005
Thüringer Energie Team	2006-2007
Team HTC-Highroad	2008-2011
Omega Pharma - Quick-Step	2012-2014
Etixx - Quick-Step	2015-2016
Team Katusha Alpecin	seit 2017

ERFOLGE

· Weltmeister im Einzelzeitfahren 2011, 2012, 2013, 2016
· Weltmeister im Teamzeitfahren 2012, 2013, 2016
· Silbermedaillengewinner im olympischen Einzelzeitfahren 2012 in London
· Gesamtsieg Tour de Belgique 2012, 2013
· Gesamtsieg Paris – Nice 2011
· Etappensiege Tour de France 2011, 2012, 2013, 2014, 2015
· Etappensiege Vuelta a Espana 2011, 2014
· Etappensieg Giro d’Italia 2018